

Sendung am 27.12.16, 12.05 -14.00 Uhr, BR-KLASSIK

Xaver Frühbeis

MITTAGSMUSIK EXTRA

Deutsche Schellackschlager: Das muss ein Stück von Himmel sein

Gestern in "Mittagsmusik extra" haben wir Lilian Harvey begleiten dürfen. Auf ihrer Fahrt mit der Kutsche, durch die Straßen von Wien, hinaus aufs Landgut des russischen Zaren. Und: sie war glücklich dabei und hat fleißig gesungen. Heute sind wir im selben Film, und Harvey ist schon wieder glücklich. Aber: diesmal singt sie nicht. Dafür sitzt sie mit dem russischen Zaren beim Heurigen, und das ist auch schön. Ihr Begleiter ist nett zu ihr (sie weiß da noch nicht, dass es der Zar ist), sie ist auch nett zu ihm, und dazu spielen die Schrammeln, und Paul Hörbiger singt sein schönes Heurigenlied.

MUSIK:

Werner Richard Heymann: Das muss ein Stück vom Himmel sein

Paul Hörbiger, Gesang

Dietrich-Schrammel-Quartett

Paul Hörbiger und sein Loblied von Wien und dem Wein. Der Komponist: Werner Richard Heymann, der Text von Robert Gilbert, und das war von einer Schellackplatte mit Hörbiger. Im Original singt er das in dem Ufa-Film "Der Kongress tanzt".

1931 war keine leichte Zeit für Deutschland. Politische Unruhen, Arbeitslosigkeit, die Politik: in kleinliche Machtkämpfe verstrickt, regiert wird mit Notverordnungen, die Weltwirtschaftskrise: kaum vorbei, die Leute sind orientierungslos. Dazu macht das Kino: Ablenkungsfilme. Es gibt gute und weniger gute. "Der Kongress tanzt" ist zwar filmtechnisch wegweisend, aber inhaltlich kaum der Rede wert. Im Grunde passiert nicht mehr als dass ein blondes Wiener Handschuhmacher-Mädel verduzt feststellt, dass einer wie der russische Zar sich tatsächlich für eine wie sie interessiert. Davon kann man ja wirklich nicht ausgehen. Eine Klein-Mädel-Fantasie, und leider ziemlich ohne Witz. Am Ende reist der hohe Herr auf recht abrupte Weise wieder zurück in die Heimat, und sie steht schmollend alleine da. Immerhin: kein Happy-End.

Interessant ist, dass man als Hintergrund zur Filmhandlung ausgerechnet den Wiener Kongress gewählt hat. In dem 1815 nach Napoleons Vertreibung ganz Europa neu gestaltet und aufgeteilt worden ist. Und es hat ja nicht lang gedauert, bis tatsächlich von Deutschland ausgehend Europa völlig umgestaltet worden ist. Im Film steht am Ende der Kongress unter Schock. Napoleon kehrt zurück von der Insel Elba. Man sieht den Bug des kaiserlichen Schiffs ganz bedrohlich durchs nächtliche Wasser pflügen. Und dazu hört man die Marseillaise. Beim Kongress sind alle total aufgeregt über diese Nachricht, sie lassen alles liegen und stehen und reisen Hals über Kopf wieder ab nach Hause. Auch der Zar lässt die kleine Christl im Heurigen Garten zurück, und während alle schnell den Garten verlassen, animiert Paul Hörbiger seine Heurigenkapelle zu einem Rausschmeißer-Marsch. Und zwar spielen sie den berühmten Militärmarsch von Franz Schubert. Hörbiger macht das im Film, und er macht es auch auf einer zweiten Schellack-Einspielung. Die im Detail ganz anders klingt als die eine, die wir vorhin gehört haben. Das Tempo ist langsamer, Hörbiger singt schöner und witziger, das Begleitorchester es ist das von Marek Weber macht stark auf "Wiener Schmääh", mit

schmachtenden Geigen und sogar einer Zither, und am Schluss dieser Schellackeinspielung greifen er und Hörbiger die Schlusszene des Films auf. Hörbiger kündigt den Rausschmeißer an genau wie im Film-Finale, und dann gibt's den Schubert-Marsch. Genau wie im Film-Finale.

MUSIK:

Werner Richard Heymann: Das muss ein Stück vom Himmel sein

Paul Hörbiger, Gesang

Orchester Marek Weber

Paul Hörbiger und das Orchester Marek Weber, in einer zweiten Hörbiger-Schellack-Version des Heurigenlieds "Das muss ein Stück vom Himmel sein". Aus dem Film "Der Kongress tanzt".

Diesen "Rausschmeißer" am Ende des Lieds, überhaupt: das ganze Film-Finale, in dem plötzlich alle Kongressteilnehmer Hals über Kopf aus der Stadt abreisen, finde ich deshalb bemerkenswert, weil es auf mich wirkt wie eine Vorschau auf das, was sich kaum zwei Jahre später tatsächlich in Deutschland abspielt. Als nicht Napoleon, sondern Adolf Hitler bei vielen Leuten Schrecken verbreitet hat. Weil er wiederauferstanden und an die Macht gekommen ist. Und die Nazis haben ihre jüdischen oder die zu Juden erklärten Mitbürger aus Ämtern und Stellungen geworfen und damit deren Exodus aus Deutschland eingeleitet.

Am 28. März 33 hat Joseph Goebbels als neuer Regierungs-Filmverantwortlicher im Hotel Kaiserhof eine Rede gehalten. Vor den Größen der deutschen Filmwirtschaft. Er habe eine geistige Krise im Film erkannt. Und er sei jetzt hier, diese Krise zu beseitigen. Und dazu müsse aber die Filmkunst "mit ihren Wurzeln in das nationalsozialistische Erdreich" eindringen. Die "Gesinnung" sei hier nämlich vor allem das Entscheidende. Die Kunst, die komme dann später.

Tags drauf hat der Vorstand der Ufa entschieden, alle jüdischen Mitarbeiter auf der Stelle zu entlassen. Jude war: Erich Pommer, Produzent unter anderem des Films "Der Kongress tanzt". Jude war auch Erik Charell, Regisseur des Films "Der Kongress tanzt". Jude war Robert Gilbert, der Textdichter, und Jude war auch: Werner Richard Heymann, der Komponist. Bei ihm hatten die Ufa-Leute noch versuchen wollen, eine Ausnahme zu machen. Weil er ja all die großen Ufa-Filmschlager der letzten Jahre geschrieben hatte. Das wäre ein bisschen komisch gekommen, bei den Leuten, wenn sie den auch so einfach rausgeschmissen hätten.

Als Heymann das erfahren hat, hat er über Nacht Deutschland verlassen. Mit zwei Koffern in den Händen und 600 Mark in der Tasche. Auf seine polizeiliche Abmeldung haben sie ganz lapidar eingetragen: "auf Reisen".

Diese "Reise" hat Heymann nach Paris geführt. Wo er gleich weiter für den Film hat arbeiten können. Heymann war auch in Frankreich ein großer Star. Denn: Glücklicherweise hatte man in Berlin die großen Filme parallel in drei Sprachversionen gedreht. Auf deutsch, englisch und auf französisch. Kulissen, Ausstattung und Drehbuch hatte man beibehalten, auch die Schauspieler, wenn sie mehrsprachig waren, ausgetauscht worden sind die Schauspieler, die die anderen Sprachen nicht gekonnt haben. Lilian Harvey zum Beispiel war mehrsprachig, Willy Fritsch: nicht. Den hat man ersetzen müssen. Paul Hörbiger: ebenfalls. Sein Lied im Heurigengarten ist in der englischen und in der französischen Version von einem Herrn namens Tarquinio d'Or gesungen worden. Einem heute völlig unbekanntem Mann. Willy Fritsch in der Rolle des Zaren ist auch in beiden Versionen ersetzt worden durch den Franzosen Henri Garat. Ein Franzose, der Fritsch tatsächlich erstaunlich ähnlich gesehen hat und der in Frankreich der Schwarm aller weiblichen Filmfans gewesen ist.

"Ville d'amour" heißt Hörbigers Heurigenlied in der französischen Version "die Stadt der Liebe".

Auf Schellack gesungen hat es Henri Garat.

MUSIK:

Werner Richard Heymann: Ville d'amour

Henri Garat, Gesang

Orchestre Jean Lenoir

"Das muss ein Stück vom Himmel sein" das Heurigenlied aus dem Film "Der Kongress tanzt", auf französisch heißt es "Ville d'amour", und gesungen hat es Henri Garat. Im Film hatte er gar nichts mit diesem Lied zu tun. Garat hatte ja in der gleichzeitig gedrehten französischen Sprachversion nicht Hörbiger, sondern Willy Fritsch ersetzt. In der Rolle des russischen Zaren.

Gestern hatten wir eine kleine Anekdote gehabt. Werner Richard Heymann und sein Textdichter Robert Gilbert hatten den neu geschriebenen Schlager "Das gibt's nur einmal" dem Produzenten Erich Pommer vorgespielt, und der hatte das ganz ausgezeichnet gefunden, aber er hatte gefragt: "Woraus ist das?"

Das hätte er mal bei dem Heurigen-Lied fragen sollen. Bei dem nämlich hat Heymann tatsächlich stibitzt. Die Melodie ist nicht von ihm, sondern von Josef Strauß. Es ist die Melodie des ersten Walzers in der Walzerfolge "Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust". Ist natürlich ein Anachronismus. Strauß hat den Walzer komponiert im Jahr 1869. Da war der Wiener Kongress schon ein halbes Jahrhundert lang Geschichte. Aber im Film ist so was nicht so wichtig. Hauptsache, die Leut' sind begeistert.

MUSIK:

Josef Strauß: "Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust", Walzer op.263

Wiener Philharmoniker

Ltg: Franz Welser-Möst

* * *